

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **74 (1979)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HEIMAT SCHUTZ

Organ des Schweizer Heimatschutzes

Erscheint vierteljährlich

Auflage: 20000

(Deutsch und Französisch)

Redaktion: Marco Badilatti

Ständige Mitarbeiter:

Claude Bodinier, Pierre Baertschi,

Ernest Schüle, Dorothea von Sprecher,

Rudolf Trüb

Adresse: Redaktion «Heimatschutz»

Postfach, 8042 Zürich

(Tel. 01/600087)

Abonnementspreis: Fr. 12.–

Druck und Versand:

Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Gut planen – gut bauen 1–17

Das neue Raumplanungsgesetz, beurteilt aus der Sicht des Bundesrates, der Hauseigentümer, der Wohnbedürfnisse der Bevölkerung, eines kantonalen Bauamtes sowie von Politikern und Praktikern

Beschwerderecht unter Beschuss 18

Lösung für St. Galler Museum? 19

Während die Fachleute seit Jahren Gutachten, Studien und Gegenberichte verfassen, verlottert das 1873–77 geschaffene «alte Museum» von Johann Christoph Kunkler

Chur: Treffpunkt «Arcas» 21

Umbau in der Innenstadt ermöglichte es, attraktiven Marktplatz zu schaffen

Staat und Kultur unvereinbar? 23

Vorsorgen für Katastrophenfälle 24

Kulturgüterschutz in der Schweiz: zwischen Erreichtem und Erwünschtem sind noch etliche Hürden zu überwinden

Pionierprojekt des SHS im Tessin 27

Zusammenarbeit

Grossbank/Heimatschutz 28

Mundartwelle wirft Fragen auf 29

Bedroht der Aufschwung des Schweizerdeutschen unser Verhältnis zur Hochsprache und zu den Romands?

Titelbild: Unorthodoxer Beitrag des Karikaturisten Hans Haëm zum Thema Raumplanung und Wohnen im Grünen (abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des «Nebelspalters»).

Unter uns gesagt

Zwischenbilanz nach zwei Jahren

Lieber Leser!

Mit der heutigen Ausgabe steigt der «Heimatschutz» in den dritten Jahrgang, seit er inhaltlich und gestalterisch neu konzipiert worden ist. Hat sich die Umstellung gelohnt, bewährt? Wie gefällt die Zeitschrift? Was passt nicht? – Schreiben Sie uns ungeschminkt Ihre Meinung! Wenn wir die bisherigen Leserbriefe zum Massstab nehmen, schneidet die Redaktion gut ab. Das freut uns. Aber wir wollen nicht auf Lorbeeren ausruhen. Denn ein Werk ist nie so vollkommen, dass es sich nicht verbessern liesse. Besonders wenn es sich um einen Neuling handelt.

Umgekehrt wissen wir auch, dass man es nie allen recht machen kann. Und wenn man es könnte, erstrebten wir es nicht. Warum? Weil wir eine klare, aufgeschlossene, mutige und spritzige Zeitschrift wollen. Kein Sektierer-Traktätchen und kein Schwulst-Blatt! Weil wir unserer Zeit kritisch, aber positiv gegenüberstehen. Weil wir informieren, anregen und nicht besserwissen wollen. Und schliesslich: weil wir uns jener Masche widersetzen, die andere immer für dumm, böswillig oder käuflich hält, sich selbst aber stets im Besitze der «Wahrheit», der Fachkompetenz und der unerschütterlichen Charaktergrösse wähnt. Mit ihnen haben wir den Heuboden nicht zu teilen. Denn in einer sich rasch wandelnden Zeit zählen je länger desto weniger die Dogmen als die Bereitschaft, gewisse Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen und sein eigenes Denken und Tun danach auszurichten. Für die Ewigkeit schreiben, erachten wir nicht als unsere Aufgabe.

Gewisse Krankheiten in der Anfangsphase waren unvermeidlich. Unebenheiten werden auch in künftigen Nummern dann und wann auftreten. Haben Sie bitte Verständnis dafür! Aber wir sind bestrebt, mit den bescheidenen Mitteln personeller, zeitlicher und finanzieller Art ein Maximum aus Ihrem «Heimatschutz» zu machen: in bezug auf Thematik, Sprache, Aussagewert, Bilderauswahl, Gestaltung und Druck. Damit er nicht in der Wohnstube verstaubt, sondern gelesen wird. Damit die Menschen, die zu ihm greifen, mit uns denken, diskutieren und dort zupacken, wo heimatschützerische Pflicht ruft.

Ihr Marco Badilatti